

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

20.3.1914 (No. 78)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 78

Freitag, den 20. März 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen im Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird feiner-
lei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. März 1914 gnädigst geruht, den Landgerichtsrat Dr. Leopold Augenstein in Karlsruhe zum Oberlandesgerichtsrat zu ernennen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 18. Februar 1914 Rechtsanwalt Dr. Leopold Maier, der auf seine Zulassung beim Amtsgericht Bonndorf und beim Landgericht Waldshut verzichtet hat, als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Bühl und gleichzeitig beim Landgericht Offenburg mit dem Wohnsitz in Bühl zugelassen worden.

Das Ministerium des Inneren hat unterm 7. März 1914 den Gewerbeschulkkandidaten Emil Härdle in Mannheim zum Gewerbelehrer daselbst ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 19. März.

Die militärische Lage der skandinavischen Halbinsel.

SRK. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die in letzter Zeit festgestellten Maßnahmen der russischen Seeresverwaltung zum Ausbau des Bahngesetzes in Finnland, Truppenverschiebungen in den nördlichen Landesteilen und Neuanlagen von Festungswerken im finnischen Meerbusen sowohl die schwedische wie die norwegische Regierung beunruhigen und Veranlassung zu Gegenmaßnahmen gegeben haben. Zu diesen Maßnahmen gehört, daß in Norwegen dem Ministerpräsidenten Knudsen eine Adresse überreicht wurde, in der die Regierung aufgefordert wird, dem Storting eine Vorlage zur Verstärkung der Landesverteidigung vorzulegen, und in Schweden hat der neue Kriegsminister Hammarström erst ganz neuerdings eine neue Seeresvorlage eingebracht, die eine wesentlich bessere Ausnutzung der Wehrkräfte des Landes zum Ziel hat. Daneben werden ein neues Flotengeschütz und der Ausbau der großen Küstenbefestigungen, hauptsächlich in den Stockholmer Schären und am Bottnischen Meerbusen, mit Eifer betrieben. Rußlands lange gehegter Plan ist eben der, zu eisfreien Häfen im Atlantischen Ozean zu gelangen und da die Mächte der skandinavischen Halbinsel darin mit Recht eine Bedrohung und Gefährdung ihrer Existenz und wichtiger Lebensfragen sehen, wollen sie von der Ausföhrung solcher Absichten des russischen Nachbarn nichts wissen. Aber dieser feuert dessemungeachtet geradezu auf sein Ziel zu, indem er nicht nur die Verlängerung der bottnischen Küstenbahn über Tornea hinaus gegen den Tornea-Eff betreibt, sondern auch die von Wiborg ausgehenden beiden Zweiglinien dieser Bahn über Rajana und Jönöun gegen die schwedische Provinz Norbotten weiterzuführen sucht. Um bei diesen Arbeiten nicht gestört zu werden und Angriffen zu Wasser und zu Lande der verbündeten norwegischen und schwedischen Land- und Seestreitkräfte, namentlich an der Südküste Finnlands, wirksam entgegenzutreten und sie zurückweisen zu können, wird die alte Festung Sveaborg verstärkt und im Anschluß daran im wesentlichen Teil der finnischen Südküste, nahe beim Hafensplatz Hangö, in der „Festung Peters des Großen“ ein Werk von großer Widerstandskraft und bedeutendem Umfang angelegt. Auch die an der Südküste des finnischen Meerbusens projektierte Festung Neval soll dem Schutze dieser wichtigen Zufahrtsstraße dienen. Und was die Truppen anlangt, die der Regierung zur Durchführung ihrer Pläne in diesen Gebieten zur Verfügung stehen, so beschränkten sie sich bisher in der Hauptsache u. zunächst auf das 22. Armeekorps, das längs der finnischen Eisenbahn untergebracht ist. Seitdem sind aber in neuester Zeit nicht nur diese Standorte wesentlich verstärkt worden, sondern es sind auch neue Garnisonen entstanden, nachdem die großen Kasernenbauten, die vor 2 Jahren begonnen wurden, der Seeresverwaltung übergeben werden konnten. Die am stärksten belegten Plätze sind: Abo, Ekenäs, Selkingsfors, Fredrikshamn, Lavastehus, Mijimäki, Rahtis, Kouvola, St. Michael und

Wilmstrand. Hier sind rund 40 000 Mann untergebracht.

Gegen das allmähliche Vorwärtstreiben und Verstärken der militärischen Maßnahmen des mächtigen russischen Nachbarn hat Schweden-Norwegen einen schweren Stand. Namentlich Schweden, das sich am nächsten und meisten bedroht fühlt und wegen eines Angriffs und einer Umgehung durch die Lappmark im Norden ganz besonders besorgt ist. Seit Jahren wird daher hier an der wichtigen Grenzfestung Boden am Lule-Elf gearbeitet und alle natürlichen und künstlichen Hilfsmittel moderner Befestigungskunst werden hier angewandt, um den Platz zu höchstem Widerstand zu befähigen. Und in der Tat dürfte der russische Angreifer an dieser Stelle und an dem starken Abschnitt von etwa 130 Kilometer Länge, der durch den Gr. Lulea Janne See und den Lule-Elf (Fluß) gebildet wird, ein sehr schwer zu überwindendes Hindernis finden. Die Schwierigkeiten dürften umso größer sein, als der Angreifer schweres Belagerungsmaterial mit allem Zubehör und dazu gewaltige Verpflegungsvorräte mit sich bzw. nachführen müßte, da auch ein siegreiches Heer im nördlichen Schweden nicht annähernd die Mittel finden dürfte, die ausreichen und benötigt werden, an eine Armee zu unterhalten.

Mit großer Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß hinter dem vorerwähnten Geländeabschnitt der Aufmarsch- und Versammlungsraum des schwedischen und evtl. auch des norwegischen Heeres zu suchen ist, wenn es einmal darauf ankommen sollte, einen feindlichen Ansturm abzuwehren. Aber nicht nur für defensives Verhalten finden sich hier besonders günstige Verhältnisse, sondern auch offensive Maßnahmen lassen sich mit Aussicht auf einigen Erfolg dank der zahlreichen festen Übergänge über den Lule-Elf durchführen. Schwierigkeiten bestehen für die Seeresleitung in erster Linie darin, daß nur eine einzige Bahn von Stockholm aus über Braekle nach Lulea und von da aus über Gelivare nach Narvik führt und auf ihr allein die Truppen- und Materialtransporte aus dem Süden des Landes nach dem Norden bewerkstelligt werden können. Von allen Truppenteilen des schwedischen Heeres hat nur die 6. Armee-Division einen verhältnismäßig kurzen Weg ins Aufmarschgebiet, als sie am weitesten nördlich im Distrikt Oerefund untergebracht ist. Die übrigen 5 Armee-Divisionen stehen in verhältnismäßig enger Versammlung in den südlichen Bezirken und werden daher nur nach und nach auf der Küstenbahn nordwärts befördert werden können. Insgesamt dürfte die schwedische Armee heute im 1. und 2. Aufgebote, die sich aus 8 bzw. 4 Jahresklassen Wehrpflichtiger zusammensetzen, und mit dem Landsturm, der aus 8 Jahresklassen gebildet wird, rund 500 000 Mann ins Feld schicken können. Geht das neue Wehrgesetz durch, dann kommen noch etwa 30 000 Mann hinzu, da zu den bisherigen 8 Jahrgängen noch ein neuer tritt, nämlich der aus den 20 jährigen Wehrpflichtigen gebildete.

Neben der Armee kann Schweden auch auf die Unterstützung seiner Flotte rechnen. Sie besteht zurzeit aus 9 Küstenpanzerjahren von 3000 bis 4000 t, einem Panzerkreuzer von 4800 t und mehreren Kanonen-, Torpedo- und Unterseebooten. Ein Linienerschiff, „Sverige“, von 6800 t wurde Ende 1912 zu Wasser gelassen und geht jetzt seiner Vollendung entgegen. Nun ist ja ein neues Flottenprogramm in Sicht, nach welchem in der Zeit von 1915 bis 1919 drei Linienerschiffe vom Sverige-Typ, 2 Zerstörer und 3 Unterseeboote gebaut werden sollen, und hofft die Regierung mit diesem Zuwachs und mit der Ausführung des Bauprojektes der Anlage eines Flottenstützpunktes an der Mündung des Angerman-Elf allen Eventualitäten gewachsen zu sein.

Reichstag.

Berlin, 18. März. Die Budgetkommission des Reichstages trat heute in die Beratung der Besoldungsvorlage ein und nahm zunächst die nicht angeforderten ersten 14 Positionen des § 1 der Besoldungsvorlage an. Der erste Teil des Kompromißantrags, der die Gehälter der gehobenen Unterbeamten auf 1500 M. Anfangsgehalt und 2200 M. Endgehalt erhob, wurde einstimmig angenommen, obwohl Staatssekretär Kühn erklärt hatte, daß die Forderung 3 Millionen Mark laufende Mehrkosten verur-

sachen würde, wofür er keine Deckung lenne. Ebenfalls einstimmig angenommen wurde gemäß dem Kompromißantrag die Erhöhung der Gehälter der Kanzlisten bei den technischen Instituten der Seeresverwaltung und ferner die Verfestigung der Bibliothekssekretärinnen aus der Tarifklasse 4 in die Tarifklasse 5 des Wohnungsgelbzuschusses. Dann vertagte sich die Kommission auf Donnerstag.

Berlin, 18. März. In der Budgetkommission des Reichstages brachte heute bei Beratung des Etats für Kamerun der Referent mehrere Klagen über ein unzulängliches Verfahren bei Entlohnungen Eingeborenen gegenüber und die Beschlagnahme eines damit in Zusammenhang stehenden Telegramms an den Reichstag zur Sprache, die auf Veranlassung des Bezirkshauptmanns in Duala erfolgt sei. — Gouverneur C h e r m a i e r führte aus, daß die Entlohnung im sanitären Interesse der Bevölkerung wohlbegründet gewesen sei. In einer Versammlung der interessierten Eingeborenen sei die Abendung eines Protesttelegramms an den Reichstag beschlossen worden. Das sei allgemein bekannt geworden, auch dem Bezirkshauptmann. Darauf sei der Oberhäuptling, der zugleich Regierungsbeamter sei, aus der Beamtenstelle entfernt und das Telegramm beschlagnahmt worden, aber nach fünf Tagen wieder freigegeben. Nach den ihm gewordenen Mitteilungen sei der Sekretär von Duala-Langa, der sich nach Deutschland begeben wollte, auf Schwierigkeiten gestoßen. Er habe dann einen Umweg über englisches Gebiet genommen und sei, als er in Hamburg eingetroffen sei, festgenommen und einen Tag lang in Haft gehalten worden. — Dieser Vorfall fand in der Kommission die schärfste Beurteilung, besonders von sozialdemokratischer, fortschrittlicher und Zentrumsseite. Das Petitionsrecht an den Reichstag sei verletzt und die Achtung der Eingeborenen vor dem deutschen Recht empfindlich geschädigt worden. Staatssekretär Kraetke teilte mit: Das Postamt in Duala habe auf Grund eines formell gültigen Beschlusses des Eingeborenenrichters dem Bezirkshauptmann das Telegramm ausgeliefert. Auf die Frage, weshalb das Telegramm liegen geblieben sei, erklärte der Staatssekretär eine Aufklärung nicht geben zu können. Ein Zentrumsredner verlangte vollständige Aufklärung im Interesse des Ansehens des Reichs, dem Ausland gegenüber und im Interesse der Beamenschaft. Ferner wünschte er Vorlegung des gesamten Aktenmaterials in der Entlohnungsangelegenheit. Damit die Frage nicht ungeklärt ans Plenum gelange, sei es zweckmäßig, die Verlegung der Weiterberatung bis nach Ostern zu beschließen, bis wohin das gesamte Material in Druck vorgelegt werden soll. — Redner mehrerer Parteien schlossen sich dieser Anregung an. Die Kommission entschied sich dahin, den Etat für Kamerun bis auf die Dualaangelegenheit zu erledigen und beim Plenum dahin zu wirken, daß der ganze Etat für Kamerun zurückgestellt wird, bis eine vollständige Aufklärung der Dualaangelegenheit erfolgt ist.

Politische Übersicht.

Zur Geburt des Erbprinzen von Braunschweig.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu der Geburt des Erbprinzen von Braunschweig u. a.: Die festliche Stimmung findet weithin Anklang und Wiederhall vorab in der Hauptstadt Preußens und des Reiches. Hier gelten die Glückwünsche der gesamten Bevölkerung zugleich dem Kaiserpaare anlässlich der Geburt seines sechsten Enkels, sie gelten Herzog Ernst August und Gemahlin und sie gelten nicht minder einer schönen und segneten Zukunft des Neugeborenen.

Braunschweig, 18. März. Während der heutigen Guldigung dreier Militärflieger, die auf die Nachricht von der Geburt des Erbprinzen von Hannover gekommen waren und längere Zeit über dem Schlosse kreisten, trat der Herzog auf den Balkon des Schlosses. Ein überaus zahlreiches Publikum begrüßte den Herzog mit stürmischen Hochrufen. Die Menge sang patriotische Lieder und brachte Hoch und Hurra auf den Herzog aus. Die Mannschaften der hiesigen Garnison sind heute dienstoffrei.

Braunschweig, 19. März. Die Hauptstraßen der Stadt erstarrten gestern abend in einem Lichterschmelz, der sich besonders eindrucksvoll in der Nähe des Residenzschlosses gestaltete. Gestern nachmittag, als gerade 2 Fliegeroffiziere der Halberstädter Militärfliegerschule aus den Lüften Glückwünsche für das Herzogspaar auf das Residenzschloß herabwarfen, verließen die Kaiserin und der Herzog das Schloß und waren Gegenstand herzlichster Begrüßungen.

Wien, 18. März. Das „Fremdenblatt“ meldet: Der Herzog von Cumberland erschien heute vormittag beim Kaiser in Audienz, um die Geburt seines Enkels in Braunschweig mitzuteilen.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Vollversammlung des Deutschen Handelstages.

Berlin, 18. März. Heute vormittag ist der Deutsche Handelstag im Langenbeckenhaus zu seiner 39. Vollversammlung zusammengetreten. Nach der Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten Kämpf wurde Geh. Kommerzienrat Vogel-Cheimnitz zum ersten, der Präses der Hamburger Handelskammer Wohlen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Alsdann brachte Präsident Kämpf ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die freien Städte aus und gedachte unter lebhaftem Beifall des freudigen Ereignisses am braunschweigischen Herzogshofe, wodurch dem Kaiserpaare der erste Enkel von Tochterseite geschenkt worden sei. Sodann begrüßte der Präsident die zahlreichen Ehrengäste, an ihrer Spitze den preussischen Handelsminister Sydow. Ferner waren erschienen als Vertreter des Auswärtigen Amtes Unterstaatssekretär von Krüner, vom Reichsamt des Innern Unterstaatssekretär Richter, ferner Vertreter des Reichsjustizamts, des Patentamts, des Finanzministeriums, der übrigen Reichs- und Staatsbehörden, sowie Vertreter einzelner Bundesstaaten.

Namens des Reichstanzlers und der preussischen Staatsregierung begrüßte der Minister für Handel und Gewerbe, Sydow, in längerer Rede die Versammlung. Nach der Genehmigung des Geschäftsberichtes wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zur Reform des gewerblichen Rechtsschutzes berichtete Justizrat Häußer-Höchst über den Entwurf eines Patentgesetzes.

Im Verlaufe der Verhandlungen wies Dr. Brandt-Düldorf darauf hin, daß die industriellen Unternehmer im Reichstage in sehr geringer Zahl vertreten seien. Deshalb sei es notwendig, daß die großen Wirtschaftsverbände industrielle Unternehmer als Sachverständige wählen, die zu den Reichstagskommissionen hinzugezogen werden müßten. Dies sei umso notwendiger, da vielfach die Reichstagsabgeordneten in industriellen Fragen nicht sachverständig seien und ihr Handeln in gewisser Abhängigkeit einrichten müßten.

Der Vorsitzende Kämpf bemerkte: Ich bin in den Grundlagen mit den Ausführungen und der Erklärung des Referenten einverstanden. Da ich aber gleichzeitig Präsident des Reichstages bin, muß ich die Bemerkung, daß die Reichstagsabgeordneten ihr Handeln in einer gewissen Abhängigkeit einrichten müßten, ganz entschieden ablehnen. Dr. Brandt bemerkte: Es hat mir fern gelegen, die Reichstagsabgeordneten zu beleidigen, ich halte es aber aufrecht, daß die Abgeordneten in Abhängigkeit gewisser Standesvereinigungen handeln. Der Präsident Dr. Kämpf sagte: Ich muß die Worte Dr. Brandts, da sie eine Beleidigung der Abgeordneten und des Reichstages darstellen, entschieden zurückweisen.

Berlin, 18. März. Bei dem heutigen Festmahl des Deutschen Handelstages hielt Handelsminister Sydow eine Rede, worin er u. a. sagte: Wenn die Vertreter des Reiches und der Bundesstaaten alljährlich zahlreich bei Ihrer Tagung erscheinen, so bitte ich Sie, darin ein Anerkenntnis der hohen Stellung zu sehen, die Handel und Gewerbe in unserem öffentlichen Leben einnehmen und durch deren Bedeutung Deutschlands Stellung in der Welt immer mehr zunimmt. Ich denke weiter daran, welche Bedeutung Handel und Industrie für die Bestreitung der Kosten der kriegerischen Ausrüstung besitzen, zu der unser Vaterland durch seine Lage genötigt wird. Dank der erfolgreichen Entwicklung von Handel und Gewerbe ist Deutschland auf dem Wege, ein Gläubigerstaat zu werden und in der Lage, nach Befriedigung des inneren Bedarfs noch Anleihen an das Ausland zu geben. So werden Handel und Industrie eines Landes zu Vermittlern und Förderern seiner politischen Macht. Aber meine Herren, worauf beruht denn die größere Macht, mit der die landwirtschaftlichen Interessen sich in der öffentlichen Meinung durchsetzen, als die von Handel und Industrie? Darin, daß die Landwirtschaft einheitlich und geschlossen auftritt. Möge es gelingen, die Gegenstände, die innerhalb der von Ihnen vertretenen Kreise bestehen, auszugleichen und sie immer fester zu einer inneren Einheit zusammenzuschließen. Der Deutsche Handelstag hoch, hoch! — Der Reichstanzler entschuldigte telegraphisch sein Ausbleiben und sandte dem Handelstag seine Grüße und besten Wünsche.

Die Erkrankung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Die „Landeszeitung“ für beide Mecklenburg vertritt einen vom 18. März datierten offiziellen Krankheitsbericht über das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Es heißt darin: Der Großherzog hatte auch heute wieder eine verhältnismäßig ruhige Nacht. Das gute Befinden dauert an.

Zaberner Nachflänge. Die amtliche „Straßburger Korrespondenz“ verweist unter Bezugnahme auf die Behauptung der „Rheinisch-westfälischen Zeitung“ vom 14. d. Mts., daß der „Zaberner Anzeiger“ trotz seiner Herkunft noch heute amtliches Kreisblatt sei, darauf, daß der Zaberner Anzeiger niemals amtliches Kreisblatt gewesen ist, daß aber der Nachdruck von amtlichen Anzeigen, sowie der Hinweis in der Überschrift des „Zaberner Anzeiger“, daß er amtliche Nachrichten enthalte, nach dem geltenden Rechte nicht verhindert werden kann.

*** Ausland.**

Zur Ermordung Calmettes.

Paris, 18. März. Die gesamte Presse hebt die Tragweite der gestrigen Kammer Sitzung und insbesondere des Beschlusses über die richterlichen Befugnisse des Rache-Ausschusses hervor. Das konservative „Echo de Paris“ meint, nichts könne die fassungslose Haltung der Kammer besser kennzeichnen, als daß sie Jaurès diskretionäre Gewalt erteilt. Jaurès würde als Oberhaupt des Rache-Ausschusses der oberste Richter der Republik sein. Er werde verhaften, verfolgen, die einflussreichsten Politiker wie den bescheidensten Bürger einsperren lassen können. Von allen Standarten, welche das Ende dieser Tagung gebracht habe, sei dieser vielleicht nicht der kleinste, aber der Senai müsse das Wort der Kammer genehmigen, es erweise zweifelhaft, ob er es tun werde. Die Einwände, welche die politischen Gegner in der gestrigen Kammer Sitzung gegen einander schleuderten, finden in der Presse einen leidenschaftlichen Widerhall. Der radikale „Rappel“ schreibt: Diese Sitzung, in der sich die in Auflösung begriffene Opposition mit insamen Verleumdungen, mit Klatsch und abscheulichen Lügen schmückte, war ekelhaft. Unter dem roten Talar der Richter zeigten

sich plötzlich die brandigen Stellen. Die Schamröte mußte einem in das Gesicht steigen bei dem Gedanken, daß fremde Boten die nationalantifremdliche „Libre Parole“ schreibt: Welch eine Schande für ein großes Land, in die Hände solcher Herren gefallen zu sein. Wenn ganz Frankreich einer Sitzung wie der gestrigen hätte beizuwohnen können, dann würde ihre Tyrannie keine fünf Minuten mehr dauern.

Paris, 18. März. Wie aus Versailles gemeldet wird, haben die dortigen Nationalisten heute morgen vor dem Hause des radikalen Abgeordneten Talamas eine feindselige Kundgebung veranstaltet, weil dessen Gattin heute in der „Dépêche de Versailles“ einen Artikel veröffentlichte, in welchem sie das Vorgehen der Frau Caillaux verteidigt und in schärfer Weise die von dem ermordeten Direktor des „Figaro“, Calmette, gegen den früheren Finanzminister unternommene Fehde tadelt.

Paris, 18. März. Gestern abend und nachts fanden auf den großen Boulevards von der „Action Française“ veranstaltete Kundgebungen gegen Caillaux statt. Die Manifestanten riefen: Nieder mit Caillaux! Nieder mit der Republik! Es lebe der König! Die Menge wurde wiederholt von der Polizei zerstreut, die im ganzen 15 Verhaftungen vornahm. Unter den Verhafteten befanden sich Leon Daudet und Maurice Pujet von der „Action Française“.

Paris, 19. März. Frau Caillaux wiederholte einem Sekretär Laboris gegenüber das Bedauern über ihre Tat. Sie sei durch die Propaganda wahnsinnig aufgebraut gewesen. Sie bekannte, daß sie eine schwere Schuld auf sich geladen habe, als sie sich willkürlich einem Augenblick der Verwirrung hingelassen habe.

Paris, 18. März. Anlässlich der bevorstehenden Tätigkeit des Rache-Ausschusses brachte der konservative Deputierte Berolle einen Gesetzesantrag ein, daß die Artikel 361 und 362 des Strafgesetzbuchs dahin abgeändert werden sollen, daß jeder, der vor einem Untersuchungsrichter eine falsche Zeugenaussage ablegt, mit Gefängnis und zwar bis zu fünf Jahren bestraft werde. Aber die Dringlichkeit dieses Antrags, dessen Bedeutung darin liegt, daß gegenwärtig die vor einem Untersuchungsrichter oder einer mit richterlichen Befugnissen ausgestatteten Kommission abgelegten falschen Zeugenaussagen nicht bestraft werden, wird am Schlusse der heutigen Kammer Sitzung beraten werden.

Wien, 18. März. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Der Deutsche Kaiser wird bei seiner Ankunft am 23. d. M. um 11 Uhr vormittags auf dem kaiserlichen Bahnhof vom Kaiser Franz Joseph und einem Erzherzog als dem Vertreter des Kaisers begrüßt werden. Am Bahnhof werden die Erzherzöge und die Spitzen der Behörden erscheinen. Im Schönbrunner Schloß werden die Erzherzoginnen den Deutschen Kaiser begrüßen. Um 1.30 Uhr wird im Schloß ein Dejeuner dinatoire stattfinden, an das ein Cerele anschließt. Um 5.40 Uhr nachmittags erfolgt die Weiterreise des Deutschen Kaisers vom Heldenfelder Bahnhof.

Haag, 17. März. Die Königin der Niederlande hat vom Fürsten von Albanien ein Telegramm erhalten, in dem dieser seine große Sympathie gegenüber der in so kurzer Zeit durchgeführten Arbeit der niederländischen Offiziere sowie seine Dankbarkeit für die durch sie geleisteten Dienste ausdrückt.

London, 18. März. Als der König und die Königin gestern in der Morgenvorstellung im Palladiumtheater beizuwohnten, begann eine Frauenstimmerei in dem ersten Rang über Frau Raushurst eine Ansprache an das Herrscherpaar zu halten. Sie wurde durch zornige Zurufe seitens des Publikums unterbrochen und von einem Polizeisoldaten schnell abgeführt.

London, 18. März. Das Unterhaus setzte heute die Debatte über den Marinestütz fort. Lord Bessford (Unionist) beantragte scharf das Programm Churchills und erklärte, daß Churchill den wichtigsten Punkt nicht berührt habe, wie die Flotte stark genug gemacht werden solle, um die größer gewordene Verantwortung des Reiches in der kritischsten Periode zu übernehmen. Seine Erklärung sei eine verwirrende Reihe von Einzelheiten, ähnlich einer Armes von Statisten, die immer rund um die Bühne marschieren, bis das Haus schwindelig und verwirrt geworden sei. Bessford verlangte dringend die Ernennung eines Rache-Ausschusses von Vertretern aller Parteien und der Dominions, um einen methodischen Plan einer Reichsverteidigung auszuarbeiten.

W. T.-B. Stockholm, 18. März. Der König ist heute vormittag von seiner Reise nach Norland zurückgekehrt. Über das Befinden des Königs wird mitgeteilt, daß der König in der letzten Zeit an dem gleichen Magenleiden (Magencamp) litt, wie bisher. Der König wird daher im Schloß Drottningholm die größtmögliche Ruhe beobachten, aber, wie gewöhnlich, die Regierungsgeschäfte wahrnehmen.

St. Petersburg, 17. März. Das amtliche Informationsbureau ist vom Ministerpräsidenten ermächtigt worden, kategorisch zu erklären, daß die Gerüchte und Zeitungs-meldungen über die bevorstehende Änderung im Kabinett, insbesondere über den Rücktritt des Ministers des Innern, Erfindungen ohne jegliche Grund-tage sind.

Konstantinopel, 18. März. Die Flotte hat den Vertrag mit der englischen Marinemission, der die Reorganisation der osmanischen Flotte obliegt, um ein Jahr, bis April 1915, verlängert.

Belgrad, 18. März. Angeichts der in der Öffentlichkeit verbreiteten Nachrichten über die großen, mehrere 100000 Dinar betragenden Unterschleife im Belgrader Offizieruniformierungsverein hat der Kriegsminister eine gemischte Kommission mit der Prüfung des Geschäftsgebahrens des Vereins beauftragt.

Reynovet, 17. März. Ein Telegramm aus Georgetown (Britisch-Guayana) berichtet von einer neuen Revolution an der Grenze von Venezuela bei Morahona. 400 Aufständische bereiteten einen Angriff auf San Jose vor.

Kapstadt, 18. März. Auf eine Anfrage bezüglich der kürzlich nach Deutschland gegebenen Aufträge für Lokomotiven und Waggons erklärte der Eisenbahnminister im Abgeordnetenhause, daß die deutschen Angebote für Lokomotiven und Waggons niedriger als die britischen gewesen seien. Die Regierung habe alle Aufträge, soweit es ihr möglich gewesen sei, nach England gegeben; sie sei jedoch leihthin mit den steigenden englischen Preisen unzufrieden gewesen. Der Verdacht scheint ihm nicht unbedeutend zu sein, daß die englischen Bewerber in bezug auf die Aufträge gemeinsame Sache machten.

Peking, 17. März. Die russischen Schutztruppen lebten heute von hier nach Nikolai-Ussurisk im Küstengebiet zurück.

Peking, 17. März. Die Räuberbande des „Weißen Volks“ hat die Truppen der Regierung bei Pingzetwan geschlagen und bedroht Sianfu.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 19. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Mittags 12 Uhr 46 Minuten reiste Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zur Bahn begleitet, nach Luxemburg ab.

**** Den Landständen ist der Entwurf eines Gesetzes, die Änderung des Dienstreisen- und Umzugskosten-gesetzes betr., zugegangen.** Der Entwurf bezweckt eine Änderung der die Vergütung der Umzugskosten enthaltenden Bestimmungen des Gesetzes vom 5. Oktober 1908, die Kosten der Dienstreisen und Umzüge der Beamten betr. (G.B.M. S. 589). Diese Bestimmungen haben bekanntlich im Gegensatz zu der früheren Regelung, bei der die Umzugskosten in der Form von Pauschbeträgen (für allgemeine Kosten und für Transportkosten) vergütet worden sind, den Ersatz der Umzugskosten nach dem tatsächlichen Aufwand vorgegeben. Die Änderung hat sich nicht bewährt. Sie hat entgegen den Erwartungen seit ihrem Inkrafttreten zu einer so erheblichen Mehrbelastung der Staatskasse geführt, daß die Rückkehr zu der früheren Vergütungsweise, d. i. zur Gewährung von Pauschbeträgen, angezeigt erscheint, wenn man ein weiteres starkes Anwachsen der Umzugskostenvergütungen hinführen will. Der Entwurf sieht deshalb als Umzugskostenvergütung für etatmäßige Beamte mit eigenem Hausstand nach Aufwandsentschädigungsklassen abgestufte Pauschbeträge für allgemeine Kosten und daneben ebenfalls nach Aufwandsentschädigungsklassen abgestufte, nach der Entfernung des Abzugsorts vom Aufzugsort zu bemessende Pauschbeträge für Transportkosten vor, und zwar in einer solchen Höhe, daß die Beamten, wenn sie bei ihren Umzügen die erforderliche Sparsamkeit walten lassen, für die ihnen erwachsenden Auslagen eine völlig ausreichende Entschädigung erhalten werden.

Den etatmäßigen Beamten ohne eigenen Hausstand soll wie bisher innerhalb angemessener Grenzen Ersatz für die nachgewiesenen tatsächlichen Kosten geleistet werden.

Bezüglich der Gewährung von Mietzinsentschädigung soll es bei den jetzt geltenden Bestimmungen sein Bewenden behalten.

Die Regelung der Umzugskostenvergütung der nicht-etatmäßigen Beamten soll der Vollzugsverordnung vorbehalten bleiben.

**** Zur Gewinnung von Plänen für die Baugewerkschaft Hallingen, die von der Eisenbahnverwaltung durch Gewährung eines namhaften Darlehens unterstützt wird, hat eine engere Konkurrenz stattgefunden.** Das Preisgericht, an welchem als Vertreter des Landesmohnungsvereins Oberbaurat Professor Dr. Ostendorf, im Auftrage der Eisenbahnverwaltung Professor Moser und Baurat Dr. Girsch und für die Gewerkschaft Rangierobmann Kaiser sowie Architekt Scholer teilgenommen haben, hat die zur Verfügung stehende Preissumme von 1200 M. wie folgt verteilt: Einen I. Preis von 450 M. an Regierungsbaumeister a. D. von Teuffel in Karlsruhe, einen II. Preis von 450 M. an Professor Lorenz in Karlsruhe, einen weiteren Preis von 300 M. an Architekt Mehl in Stuttgart. Nach den vertraglichen Abmachungen werden die beiden mit einem ersten Preis bedachten Architekten zur weiteren Bearbeitung herangezogen werden.

*** Nr. XI. des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt:** — Befestigung gegen Hagelschaden betreffend. — Bekanntmachungen: des Ministeriums des Innern; die Landwehrbezirkseinteilung des XIV. Armeekorps betreffend; die Ein- und Durchfuhr von Tieren aus der Schweiz betreffend.

*** Das Februarheft der Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden, herausgegeben vom Großh. Badischen Statistischen Landesamt, hat folgenden Inhalt:** 1. Die Preise des Jahres 1913. — 2. Badische Automobilstatistik. — 3. Die Schlachtvieh- und Fleischschau im IV. Vierteljahr und im Jahr 1913. — 4. Die Ergebnisse der deutschen Wodenfleischerei im IV. Vierteljahr 1913. — 5. Die Lage des Arbeitsmarktes im Februar 1914. — 6. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Februar 1914. — 7. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Februar 1914. — 8. Großhandelspreise für Getreide im Februar 1914 in Mannheim. — 9. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Februar 1914. — 10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Februar 1914. — 11. Landesversicherungsanwalt Baden im Februar 1914. — 12. Wasserverkehr in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1914. — 13. Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen im Januar 1914. — 14. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Januar 1914.

Mannheim, 17. März. Nachdem in der letzten Zeit durch die deutsche Presse die widersprechendsten Gerüchte über den neuen Schütze-Lanz gegangen sind, teilt die West mit, daß das Luftschiff S. L. II. fahrbereit in der Halle liegt. Wann der nächste Aufstieg stattfinden kann, hängt lediglich vom Wetter ab. Über den zukünftigen Stand-

ort des Luftschiffes und den Zeitpunkt der Überführung nach dort, hat die Militärverwaltung endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen.

Aus der Residenz.

Der Gouverneur von Kamerun in Karlsruhe.

Auf Einladung der Abteilung Karlsruhe des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien sprach dieser Tage im Hause Büchlin vor dem Großherzogspaar, der Großherzogin Luise und einer großen Anzahl erlesener Gäste der Gouverneur von Kamerun Ebermaier über Kamerun.

Der Redner zeigte sich, so heißt es in dem Bericht der „Badischen Presse“ über die Veranstaltung, voll Vertrauens für die weitere Entwicklung Kameruns, namentlich, nachdem es jetzt, durch den französischen Marokkovertrag, mehr als früher in den Mittelpunkt des Interesses gerückt sei und auch angesichts der verständnisvollen Einsicht des Reichstages mehr als früher auf Berücksichtigung des für seine wirtschaftliche Zukunft Erforderlichen und Notwendigen rechnen könne. In erster Linie bedürfe Kamerun hierfür des Ausbaues seiner Verkehrsstraßen und Eisenbahnen, mit denen es bisher außerordentlich mangelhaft behandelt wurde, so daß in einem Lande, das anderthalbmal so groß sei wie Deutschland, kaum mehr als 400 Kilometer Eisenbahnen vorhanden seien. Und doch sei es eine unumstößliche Tatsache, daß alle koloniale Fortentwicklung von den Schienensträngen abhängt. Und trotz der ersten Verleumdung großer Strecken des Landes durch die Schlafkrankheit beruhe auch Kamerun eine gute wirtschaftliche Zukunft in sich.

Gouverneur Ebermaier schilderte dann zunächst den alten Plan, die Manengubahn nördlich bis zum Tschadsee fortzuführen. Die genauere Kenntnis des Gebietes habe hierbei viele Geländeschwierigkeiten ergeben, die das Umgehen von Gebirgszügen u. s. w. nötig machen. Mit dieser Bahn von Süd nach Nord käme eine solche von West nach Ost in Betracht, die den Anschluß an den Kongo habe und die in ihrem mittleren Teile mit der Süd-Nordbahn zu verbinden sei. Außer Tabak, Edelhölzern des Urwaldes u. s. w. handle es sich vor allem um das Fortschreiten der Baumwollkultur Kameruns. Jährlich zahlen wir 2 Milliarden für Baumwolle an das Ausland. Die Eisenbahn soll nun das Baumwollland Kameruns erschließen und so dem deutschen Mutterland nützlich machen.

Der Redner gab alsdann eine eingehende Schilderung einer von ihm von seinem Amtssitz Buea aus unternommenen Reise durch das ganze Land nordwärts bis zum Tschadsee, die unter den jetzigen Verhältnissen nicht weniger als 7 Monate dauerte, bei Ausfertigung des Verkehrsnetzes aber auf 7 Wochen zu beschneiden gewesen wäre. Auf dieser Reise überzeugte er sich selbst vom Stand der Baumwollkultur der Kolonie und von den Ergebnissen der staatlichen Baumwollversuchstationen die diejenige Sorte herauszubringen suchen sollen, für die Boden und Klima in der Kolonie am besten geeignet und die selbst wieder für die deutsche Industrie am passendsten ist, damit danach dann eine einheitliche Massenproduktion geregelt werde.

Mit einem Inneg über Fernando Po, wo mit dem spanischen Gouverneur Grenzfragen zu regeln waren, ging es vom Dualafen, der durch Sanierungsarbeiten zum gesündesten Platz der Westküste gemacht werden soll, zunächst auf einen Sonderzug in die Kolonie hinein, deren Weizen, Roggen- und Gerstenerfelder, deren Farm- und Gartenwirtschaft der Redner rühmte.

Je weiter nach Norden, um so günstiger der Boden für die Viehzuchtstationen. In Kamerun veranlagte Ebermaier ein Konzert der ihn begleitenden Abteilung der Schutztruppenkapelle, das große Bewunderung hervorrief. Hier ist das Land der Töpfereien in Babunga das der Eisenverarbeiter mit Schmieden und Hochöfen. Dann kommen Strecken, die von nomadischen Stämmen zugen und solche, wo die Bevölkerung, von den Fulbe bekrängt, ihre Heimstätten in den Bergen suchte. Wieder ist es der landschaftliche, fast an Abenteurererinnernde Reiz der Täler mit buraartigen Felsen, der es dem Redner angetan hat. Immer reicher wird das Land. Anfänge der Innenkultur werden sichtbar. Die Grenzorten, mit welchen die Hauptlinge erscheinen, erhöhen sich von 20 auf 1000 Beritte. Doch türmt sich das Gebirge von Adamaua auf und mit dem Eintritt ins Venetel ändert sich wieder die Beschaffenheit der „landläufigen Vögel“ in seinen eigenen Höfen fern den Städten. Von Adamaua gelangt man in 14 Tagen in Rindbooten zum Tschadsee, wo der französische Dampfer die Weiseraravane aufnimmt. Dann gehts wieder dem Süden zu.

Am Schluß seiner an interessanten Einzelheiten reichen Darstellung hebt Gouverneur Ebermaier noch einmal hervor: Kamerun ist des Wohlwollens und der Förderung in der Heimat würdig. Wer das Land kennt, ist gewiß, daß Kamerun ein reiches Land ist, dessen Wohlstand und Fortschritt nicht allein in den Händen der Kolonialverwaltung liegt, sondern in den Händen der deutschen Mutterstadt. Und so dürfen wir hoffen, daß der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien, der als erster der staatlichen Fürsorge die private Opferwilligkeit nachrief, an seiner eigenen Schöpfung, dem Bildhauer, einst Freude erleben wird. Die Verwaltung Kameruns wird sich stets mit Dank erinnern, daß gerade Baden es war, wo in dieser Beziehung vorangegangen wurde und schaut mit innewerter Verehrung zu der erhabenen Schutzherrin auf, die diesen Bestrebungen ihr fürstliches Interesse widmete. Nach dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrag gab Gouverneur Ebermaier in ausgezeichneten Lichtbildern eine anschauliche Illustration und weitere Ergänzung zu seinem Vortrag.

* Großherzogliches Hoftheater. Wegen Erkrankung von Gisella Teres wird heute abend 7 Uhr statt „Lafmé“ Lohngings „Bar und Zimmermann“ aufgeführt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

51. öffentliche Sitzung: Donnerstag, 19. März 1914.

(Kurzer Bericht.)

In der heutigen Sitzung beschäftigt sich das Haus zunächst mit der Prüfung der Wahl des Abg. Musser im 2v. Wahlkreis (Offenburg-Stadt), welche auf Grund des namens der Wahlprüfungskommission erstatteten Berichts des Abg. Dr. Koch debattellos für gültig erklärt wird. Sodann wird in die Beratung eintrug noch nicht erledigter Titel des Etats des Großh. Ministeriums des Innern (Verwaltungsbezirke der Oberdirektion des Waf-

ser- und Straßenbaus, Rhein-Schiffahrtsbehörden, Bergwesen und geologische Landesaufnahme) eingetreten, über welche Abg. Köhler namens der Budgetkommission Bericht erstattet. Im Zusammenhang hiermit steht die die Schiffbarmachung des Oberrheins betreffende Interpellation der Abgg. Dr. Blum und Gen., welche von Abg. Dr. Blum in längeren Ausführungen begründet wird. Die Interpellation wird beantwortet von dem Minister des Innern Dr. Frhr. von Bodman, der für den in den Vorlegungen seines Vorredners enthaltenen Ausdruck des Vertrauens dankt und sich bemühen will, dieses Vertrauens sich würdig zu erweisen, im Bewußtsein, daß es sich hier um eine der allerwichtigsten Fragen unseres Wirtschaftslebens, der wirtschaftlichen Zukunft unserer Heimat, handelt. Der Minister äußert sich hierauf im Sinne der Interpellation zunächst zur Frage nach dem Stand der Vorarbeiten für die Schiffbarmachung des Oberrheins, wobei er hervorhebt, daß es sich zunächst nicht um Vorarbeiten für ein bereits beschlossenes Unternehmen, sondern lediglich um Studien handle, durch welche die Durchführbarkeit des Unternehmens in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht festgestellt werden soll. Sodann wendet sich der Minister in Beantwortung der zweiten in der Interpellation gestellten Frage denjenigen Vorklagen zu, welche darauf abzielen, an Stelle der Schiffbarmachung des Oberrheins einen linksrheinischen Kanal eventuell unter Benützung bereits bestehender Wasserwege zu erstellen und gibt hierbei der Hoffnung Ausdruck, daß, nachdem Baden unter Zurückstellung seiner Sonderinteressen sich zu großen Opfern für die Regulierung der Strecke Sondernheim-Strasbourg entschlossen und damit ganz wesentlich zur Aufschwung von Strasbourg und des ganzen Nachbarlandes beigetragen hat, nun auch Elsaß-Lothringen in bundesfreundlicher Gesinnung seine Mitwirkung nicht verweigern wird, wenn wir bei günstigen Ergebnissen der Studien den dringenden Wunsch hegen sollten, die Schiffahrtsstraße bis Konstanz zur Ausführung zu bringen. Die sich hieran anschließende Befragung der Interpellation, an der sich die Abgg. Dr. Behner, Göhling, Venedey, Dietrich und Schöpfle beteiligen, ergibt in den wesentlichen Punkten eine erfreuliche Übereinstimmung des ganzen Hauses mit den Ansichten der Regierung.

In der Budgetberatung ergreifen sodann noch das Wort Abg. Schell, der die Redarialisierung und verschiedene Wünsche der Redarischer zur Sprache bringt, Abg. Dr. Wagner, der sich insbesondere mit dem Straßenwesen und der Donauberückungsfrage beschäftigt, und Abg. Musser, der einen Wunsch der Kulturmeister um Verneuerung der Bankefretärstellen unterstüzt.

* Zur Geburt des Braunschweigischen Erbprinzen.

Braunschweig, 19. März. Das Herzogliche Hofmarschallamt gibt folgendes Bulletin bekannt: Nach gut verbrachter Nacht ist das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin und des neugeborenen Erbprinzen heute durchaus zufriedenstellend. Braunschweig, 19. März, von Krutenberg und E. Zurb.

Berlin, 19. März. (Reichstag) Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. mit folgender Ansprache: Wie Ihnen bekannt ist, ist die einzige Tochter unseres Kaiserpaars, die Frau Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig und Lüneburg gestern von einem Prinzen entbunden worden. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich mit Ausnahme der Sozialdemokraten von ihren Sitzen.) Ich bitte um Ihre Ermächtigung, dem Kaiserpaar, sowie dem herzoglichen Paar die Glückwünsche des Reichstages auszusprechen. (Lebhaft Zustimmung.) Die Ermächtigung wird erteilt. — Hierauf wird die 2. Beratung des Kolonial- etats (Ostafrika) fortgesetzt.

Berlin, 19. März. Der Kaiser besuchte heute vormittag den Großadmiral von Tirpitz, der heute seinen Geburtstag feiert.

Berlin, 19. März. Sämtliche Morgenblätter gedenken mit großer Anerkennung des 65. Geburtstages des jetzt 17 Jahre währenden Wirkens des Großadmirals von Tirpitz an der Spitze des Reichsmarineamtes.

Berlin, 19. März. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages erklärte bei Weiterberatung der Novelle zum Besoldungsgesetz Reichssekretär Kühn: Die Regierung müsse es ablehnen, auf Anregungen und Anträge einzugehen, die eine erhebliche materielle Änderung der Vorlage bedeten würde. Das gelte erst recht von den Anträgen betreffend die Aufbesserung der höheren Postbeamten, die einen bedeutenden Einbruch in die Besoldung darstellen. Er müsse im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes dringend bitten, es hier bei dem Entwurf zu belassen. Staatssekretär des Reichspostamtes, Krätke, schloß sich dieser Erklärung an. Besser sei es, durch eine Verneuerung im Etat helfend einzugreifen. Dadurch würde für eine Reihe von Jahren durchgreifend Abhilfe geschaffen werden.

Berlin, 19. März. Die Budgetkommission des Reichstages nahm die noch ausstehenden Positionen des Kompromißantrages der bürgerlichen Parteien zu der Besoldungsnovelle, die sich auf die höheren Postbeamten beziehen, obwohl die Regierung wiederholt sich dieser Erklärung an. Besser sei es, durch eine Verneuerung im Etat helfend einzugreifen. Dadurch würde für eine Reihe von Jahren durchgreifend Abhilfe geschaffen werden.

Berlin, 19. März. In der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte Minister von Breitenbach: Die Regierung sei bestrebt, den Wünschen der Arbeiter und Beamten nach Möglichkeit entgegenzukommen, doch könne sie dem Verlangen der Arbeiter nach Schaffung eines Staatsarbeiterrechtes nicht entsprechen. Die beteiligten Ressorts hätten die Gründe zusammengestellt, die gegen die Gewährung des Staatsarbeiterrechtes sprächen. In dieser Schrift werde darauf hingewiesen, daß die Staatsarbeiter durch ihren Dienstvertrag gesichert werden, daß sie die Möglichkeit der Bestürmung an die Zentralinstanz haben, daß Wohlfahrtsanstalten für sie geschaffen werden und daß auch die Kritik in den Parlamenten ihnen einen Schutz gewährt. Zudem wird darauf hingewiesen, daß die Staatsarbeiter günstiger gestellt sind als die Arbeiter in den privaten Betrieben. Die Stellung der Staatsarbeiter sei so gesichert, daß eine gesetzliche Regelung des Arbeitsverhältnisses nicht notwendig sei. Die Arbeiter könnten nur dann entlassen werden, wenn sie es wollen oder wenn sie Tendenzen verfolgen, welche die Aufrechterhaltung des Staatsbetriebes gefährden.

Paris, 19. März. Marineminister Ronis hat seine Demission gegeben. Mit der Leitung des Marineministeriums wurde interimistisch der Kolonialminister Lebroun betraut.

Paris, 19. März. Der nationalistische „Eclair“ beginnt heute eine neue Fehde gegen den früheren Finanzminister Caillaux und den Marineminister Ronis. Das Blatt behauptet, Caillaux habe seinerzeit die Gründung des deutsch-französischen Kamerun-Kongokonfortiums hintertrieben, obwohl er gewußt habe, daß das Scheitern dieses Projektes, welches zwischen dem Kabinett Briand und der deutschen Regierung vereinbart worden war, ernste diplomatische Folgen nach sich ziehen müsse.

Rom, 19. März. Fürst Wilhelm von Hohenzollern ist aus Neapel hier eingetroffen.

W. T. B. Rom, 19. März. Das Konfistorium wird kurz nach Ostern zwischen dem 20. und 30. April stattfinden. Abgesehen von der Ernennung des neuen Erzbischofs von Breslau, soll der Kardinalshut an zwei deutsche Bischöfe verliehen werden.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 20. März. Abt. C. 46. Ab. Vorst. „Polenblut“, Operette in 3 Akten von Oskar Stedda. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 11 1/2 Uhr. (4.50 M.)

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V. Aug. Glasstetter, Straßenbahnschaffner. — V. Jakob Neureuther, Pläntler. — V. Joseph Bühlmann, Koffereibesitzer. — V. Karl Venz, Schlosser. — Ein Mädchen: V. Friedr. Kaufmann, Pader. — V. Andr. Jägle, Maler.

Cheaufgebote. Gustav Pfeifer von hier, Bautechniker hier, mit Luise Wittmann von hier. — Karl Köner von Wöfingen, Metzger hier, mit Zulchen Vorger von hier. — Richard Lüdge von Queblingen, Schutzmann hier, mit Elfe Penne von Queblingen. — Peter Lang von Maßbach, Schreiner hier, mit Maria Schulz von Duisburg. — Frh. Freund von Croisbach, Schreiner hier, mit Frida Stutz von hier. — Aug. Gemler von hier, Elektr.-Monteur hier, mit Katharina Schütz von hier. — Karl Görmann von Wiltberg, Bahnarbeiter hier, mit Ida Mad von Spö. — Karl Nagel von Weingarten, Konitor hier, mit Anna Wolf von Bruchsal. — Moriz Marx von Wöfingen, Kaufmann hier, mit Frida May von Fürth. — Franz David von Schönthal, Kellner hier, mit Martha Fauth von Stuttgart. — Ehefähigungen. Friedr. Kraut von Verdingen, Hausdiener hier, mit Rosine Göb von Waldhausen. — Otto Schmitt von hier, Bäckermeister hier, mit Frida Fränkle von Königshausen. — Todesfälle. Anna Sprenger, Witwe. — Friedrich Kräh, Tagelöhner. — Hermann R. Steffen Steier, Oberstationskontrolleur. — Luise Wiedemann, Lehrerin, ledig. — Elisabeth Dreb, Ehefrau.

Weiterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 19. März 1914.

Die gestern im Nordwesten erschienene Depression hat sich nur wenig von der Stelle bewegt, doch hat sie sich vertieft; bei Temperaturen, die nur wenig über dem Gefrierpunkt liegen, verursacht sie auf dem Festland trübes und unbeständiges Wetter mit stellenweisen Niederschlägen. Außer einem Hochdruckgebiet über dem Südosten Europas ist ein weiteres über dem Nordosten erschienen, das der Depression den Weg zu verstopfen scheint. Voraussichtlich werden wir vorerst noch auf ihrer Vorderseite bleiben; es ist deshalb bewölkt und etwas wärmeres Wetter mit leichten Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

Lugano Schneefall wolkenlos 0 Grad, Biarritz Regen 7 Grad, Triest bedeckt 8 Grad, Florenz Regen 6 Grad, Rom Regen 9 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

März	Barom. mm	Therm. in C.	Abrel. in mm	Feuchtheit in %	Wind	Himmel
18. Nachts 9 ^h 11.	741.9	6.3	5.4	76	SWWS	bedeckt
19. Morgs. 7 ^h 11.	740.8	3.8	5.4	90	SW	h. bedeckt
19. Mittags 2 ^h 11.	739.6	9.3	4.6	52	W	h. bedeckt

Höchste Temperatur am 18. März: 10.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.3. Niederschlagsmenge, gemessen am 19. März, 7^h früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 19. März früh: Schusterinsel 2.83 m, gefallen 17 cm; Rehl 3.71 m, gefallen 12 cm; Mainz 5.89 m, gefallen 2 cm; Mannheim 6.14 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Die rühmlichst bekannte **Mayonnaise** von **TÜRCK & PABST** ist jetzt in neuem Originalglas mit sauberem Glasdeckel zu haben. Appetitlich, praktisch!

Nach
Amerika
mit den großen Doppelschrauben-
Schnell- und Salompondampfern des
Norddeutschen Lloyd
Regelmäßige Verbindungen
nach allen übrigen Weltteilen

Nähere Auskunft, Fahrpläne und Drucksache
durch
Norddeutscher Lloyd Bremer
und seine Vertretungen
Karlsruhe i. S.: Hr. Kern, Karl-Friedrichstraße 22.
Pforzheim: Franz Leppert, Leopold-
straße 1.

Auslosung von Schuldverschreibungen.

Bei der am 11. d. Mts. stattgehabten Auslosung der auf 1. November d. Js. zur Heimzahlung gelangenden Schuldverschreibungen des Anlehens der Stadt Durlach vom Jahre 1906 wurden gezogen:

Lit. B zu je 2000 M 55, 59, 138, 242 und 368,
Lit. C zu je 1000 M 40, 188, 254, 279, 338, 432, 515
und 572,
Lit. D zu je 500 M 223, 354, 372, 405, 417 u. 592,
Lit. E zu je 200 M 24, 33 und 80.

Die Inhaber der Schuldverschreibungen werden hierbon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß mit dem 31. Oktober d. Js. die Verzinsung der gezogenen Stücke aufhört; deren Einlösung kann bei der Stadtkasse Durlach, bei der Preussischen Centralgenossenschaftskasse in Berlin und beim Bankhaus Debrück, Schickler & Co. in Berlin erfolgen. G.406.2.1

Von den auf 1. November 1912 zur Heimzahlung ausgesetzten Schuldverschreibungen wurde bis heute Lit. D Nr. 448 und von denjenigen 1913 Lit. C Nr. 56 noch nicht eingelöst.

Durlach, den 14. März 1914.

Der Gemeinderat.

Berichtigung

der

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Brennerei-Fabrikation vormals G. Sinner Karlsruhe-Grünwinkel.

In der Einladung zur Generalversammlung auf Montag, den 6. April 1914 in der „Karlsruher Zeitung“ (Ausgabe vom Sonnabend den 14. März) lautet infolge eines Schreibfehlers Punkt 1 der Tagesordnung:

„Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1912.“

Selbstverständlich soll der Punkt lauten:

„Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1913.“

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Dr. Ving.

BAUGENEHMIGUNGEN

Von Großherzoglich badischen Bezirksämtern genehmigte Baugenehmigungen.
Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals. (Ausdruck verboten.)

- Amt Konstanz.**
Dörflingen. Karl Brütlich, Wohnhausneubau. Dingelsdorf. Georg Gamm, Wirt, Gartenballe. Friedlingen. Alois Funderich, Landwirt, Schweinehof. Josef Korte, Metzger, Schweinehof. Göttingen. August Teuber, Gärtner, Gewächshaus. Kankanz. Georg Adolf Baum, Stuhlmacher am Markt. Alfred Einhard, Umbau. Von Sebade, Fabrikant, Umbau. Viktor Mann, Direktor, Landhaus Umbau. Gebr. Ketsch, Eisenhandlung, Umbau. Stadtrat Konstanz, Krankenhausverbreiterung. Alfred Strahl, Fabrikant, Autogarage. Moos. Engelbert Stoffel, Viehhof. Überlingen a. N. Seyberin Künste, Landw., Viehhofumbau.
- Amt Neustadt.**
Vielingen. Stefan Gabel, Landwirt, 2 Motorbändchen. Dendorf. Josef Degen, Metzger, Wohnhausumbau. Leibringen. Oskar Kiene, Landwirt, Schuppen u. Schweinehof. Weiskirch. Fritz Zierl, Brauerei, Gasthaus in Ertzen. a. L. W. Döhrdorf. Hermann Hübner, Landwirt, Schweinehof. Zentzenhart. Karl Dorer, Wohngebäude. Zietzen a. F. W. Guido Klett, Buchbinder, Geschäftsbaus. A. Kimmmerle & S. Herd, Metzger, Rindviehhof. Otto Singer, Bierbrauer, Deponiegebäude.
- Amt Radolfzell.**
Radolfzell. August Gündlinger, Bäckermeister, Wohnhaus u. Geschäfts-
umbau. Fanny Meißel, Wohnhausumbau.
- Amt Säckingen.**
Bergalingen. Josef Frommberg, Wohn- u. Deponiegebäude. Umbau. Hanner. Lorenz Schlageter, Wohn u. Deponiegebäude. Umbau. Harp-
lingen. Josef Baumgartner, Wohnhausumbau. D. Weber, Wohnhaus-
umbau.
- Oberamt Sigmaringen.**
Jungnau. Heinrich Heide, Deponiegebäude. Oberndorf. Leopold Schmid, Wohn, Deponie u. Nebengebäude. Otterswang. Heinrich Reich, Wohnhaus. Rengetzweiler. Anton Richter, Deponie. Umbau. Rodna. Johann Baur, Scheuerumbau mit Schweinehof. Sigmaringen. A. Deuschmann, Wohnhaus. Bisingen. Thomas Kleiner, Wohn u. Deponiegebäude.
- Amt Singen.**
Singen. Otto Boller, Kleider, Wohnhausneubau. Adolf Effig, Pro-
fessor, Wohnhausneubau. Otto Korn, Wohn u. Geschäftshaus.
- Amt Bisingen.**
Burgberg. Gen. Burgberg, Schulhaus. Klengen. August Hafner, Deponieumbau. Zfidor Essinger, Deponieumbau.

Herrschaftsitz i. südl. Schwarzwald

in landschaftl. schönst., gesund. u. waldreich. Gegend
mit großart. Fernsicht (Schwarzwaldberge), dicht a. Stadt
und Bahn, vorzügl. Verbindg. nach Basel, Freiburg,
Konstanz, Feldberg usw. ist verhältnismäßig billig
zu verkaufen.

Bestandteile: 1. herrschaftl., in solider Weise aus allererstem
Material erbaut Wohnhaus mit all. Komfort, 18 Zim-
mer u. Säle, 3 Terrassen, großer Diele usw., 2. schön.
Park mit Springbrunnen, 3. 2 ha Obstplantage, 4.
Stallung mit Aufstiegswohnung, 5. Deponiegebäude,
Waschhaus usw. Ländereien und Nebengebäude werden
evtl. zurückbehalten. Ernstliche Kaufinteressenten erhalten
nähere Auskünfte durch G.389

Julius M. Bier, Frankfurt am Main,
Abteilung: Schlösser, Güter usw.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

N.81.2. Freiburg. Die
Firma Kanfer u. Winterhal-
ter hier, Prozeßbevollmächti-
gter: Rechtsanwalt Meis hier,
klagt gegen die geschiedene
Frau Oberleutnant Merrebes
Winterer, zuletzt hier, jetzt an
unbekanntem Ort, mit dem
Antrag auf Verteilung der
letzteren zur Zahlung von 686
M. nebst 5% Zins seit 17.
IX. 13 und laßt Beflagte zur
mündlichen Verhandlung des
Rechtsstreits vor die Zivilkam-
mer II Gr. Landgerichts hier
in den auf 13. Mai 1914,
vorm. 9 Uhr, bestimmten Ter-
min mit der Aufforderung,
einen bei diesem Gerichte zu-
gelassenen Anwalt zu bestel-
len.
Freiburg, 16. März 1914.
Gerichtsschreiber
Großh. Landgerichts.

N.83.2. Freiburg. Die
Rechtsanwälte Mutter und
Straub in Freiburg i. N.
haben als Bevollmächtigte der
Frau Georg Mähner Witwe
Karoline geb. Schultis in
Freiburg und des Herrn Karl
August Mähner, Bierbrauer
u. Wirt in Freiburg, die von
den Genannten vom 24. 4.
1912 und am 8. 7. 1912 in
Freiburg i. N. ausgestellten
und jeweils von dem Gr. No-
tar Dilger in Freiburg öf-
fentlich beglaubigten Voll-
machten, welche dem Kauf-
mann Gustav Kiefer in
München, Friedrichstr. 8, 1.
erteilt wurden, gemäß § 176
W.G.B. für kraftlos erklärt.
Freiburg, 13. März 1914.
Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts 3.

Bekanntmachung.
N.91. Achern. Im Konkurse
über das Vermögen des An-
ton Bohner, Landwirt in Sa-
pebach, soll die Schlussver-
teilung erfolgen. Hierzu sind
4859.90 M. verfügbar. Zu be-
rückichtigen sind 32.96 M. be-
vorrechtigte und 12559.47 M.
nichtbevorrechtigte Forderun-
gen. Das Schlussverzeichnis
liegt auf der Gerichtsschrei-
berei des Großh. Amtsgerichts
hier zur Einsicht auf.
Achern, 18. März 1914.
Der Konkursverwalter:
Kees, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.
N.92. Achern. Im Konkurse
über den Nachlaß des Joseph
Köhler, Blumenwirt in Kap-
peledeck, soll die Schlussver-
teilung erfolgen. Dazu sind
2000.45 M. verfügbar. Zu be-
rückichtigen sind 386.41 M.
bevorrechtigte und 8023.92 M.
nichtbevorrechtigte Forderun-
gen. Das Schlussverzeichnis
liegt auf der Gerichtsschrei-
berei des Großh. Amtsgerichts
hier zur Einsicht auf.
Achern, den 18. März 1914.
Der Konkursverwalter:
Kees, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.
N.96. Ettlingen. In dem
Konkursverfahren über das
Vermögen des Bauunterneh-
mers und Zementwarenfabri-
kanten Alois Ruf in Ettlingen
ist zu Abnahme der Schluß-
rechnung des Verwalters, zur
Erhebung von Einwendungen
gegen das Schlussverzeichnis
Termin bestimmt auf Don-
nerstag den 16. April 1914,
vormittags 11 Uhr, vor dem
Amtsgericht hiersehl. Das

Bekanntmachung.
N.97. Freiburg. In dem
Konkursverfahren über das
Vermögen der Firma Wolf
Döhrchen in Freiburg ist
Termin zur Prüfung der nach-
träglich angemeldeten Forde-
rungen bestimmt auf
Montag den 30. März 1914,
vormittags 11 Uhr.
Freiburg, 14. März 1914.
Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts 3.

Bekanntmachung.
N.98. Konstanz. In dem
Konkurse über das Vermögen
des Kaufmanns Willibald
Göb in Konstanz gebe ich nach
§ 151 der Konkursordnung be-
kannt, daß nach Berichtig-
ung der Massekosten, sowie der
bevorrechtigten Forderungen
mit 124.11 M. für die Sum-
me der nicht bevorrechtigten
Forderungen mit 4302.77 M.
eine Masse von 1242.65 M.
verfügbar ist.
Das Schlussverzeichnis ist
auf der Gerichtsschreiberei des
hiesigen Amtsgerichts nieder-
gelegt.
Konstanz, 17. März 1914.
Der Konkursverwalter:
Paul Schleich, A.-Anwalt.

Bekanntmachung.
N.98. Lahr. In dem Kon-
kursverfahren über das Ver-
mögen der Lahrer Kies- und
Zementindustrie G. m. b. H.
in Lahr ist Termin zur Ab-
nahme der Schlussrechnung u.
zur Erhebung von Einwen-
dungen gegen das Schlussver-
zeichnis bestimmt worden auf
Mittwoch den 15. April 1914,
vormittags 8 1/2 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht
zu Lahr.
Lahr, den 16. März 1914.
Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
N.100. Neustadt (Baden).
Im Konkursverfahren über
das Vermögen d. Kaufmanns
Heinrich Walz in Röffingen
ist zur Abnahme der Schluß-
rechnung des Verwalters, zur
Erhebung von Einwendungen
gegen das Schlussverzeichnis
bei der Verteilung zu be-
rückichtigenden Forderungen
und zur Beschließung der
Schlussurteile über die nicht ter-
minierten Vermögensstücke
der Schlußtermin bestimmt auf
Mittwoch den 15. April 1914,
vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier-
selbst. Die Gebühren des Ver-
walters wurden auf 380 M.
seiner Auslagen auf 55 M.
festgesetzt.
Neustadt (Baden),
den 15. März 1914.
Der Gerichtsschreiber Großh.
Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
N.95.3.2.1. Säckingen. Der
am 17. September 1885 gebo-
rene, zuletzt in Oberdingen
wohnhaft gewesene, zurzeit

Bekanntmachung.
N.94.2.1. Mühlheim.
Zwanos - Verteilung.
Im Wege der Zwangsvoll-
streckung soll das in Baden-
weiler belegene, im Grund-
buche von Badenweiler zurzeit
der Eintragung des Verteilungs-
vermerkes auf den Namen
des Hermann Stehlin,
Gastwirt in Badenweiler, ein-
getragene, nachstehend be-
schriebene Grundstück
am Dienstag, 28. April 1914,
nachmittags 3 Uhr,
durch das unterzeichnete No-
tariat im Rathaus zu Ba-
denweiler versteigert werden.
Beschreibung des zu verstei-
gernden Grundstücks:
Zg.-Nr. 207: 10 ar 71 qm
Hofreite im Ortsetter. Auf
der Hofreite steht:
a) ein dreistöckiges Wohn-
haus, das Schwarzwaldhotel,
mit Souverain und zwei Kel-
lern.
b) ein dreistöckiges Wirt-
schafts- und Wohngebäude mit
Kellern und Küche.
c) Terrassenanbau mit Ei-
senbalkenfenstern, Küchen und
Baderäumen.
d) Terrassenanbau mit Al-
kumulatorraum für Licht
und Heizung.
alles zusammengebaut, einerf.
Straße, anderf. Ausgatten.
Mithilfeigert wird als Zube-
hör die ganze Hotel- und
Wirtschaftseinrichtung.
Schätzung ohne Zubehör
347.000 M.
Schätzung mit Zubehör
397.000 M.
Mühlheim, 6. März 1914.
Großh. Notariat als
Vollstreckungsgericht.

Bekanntmachung.
N.82.3.2. Heidelberg. Der
am 13. Oktober 1878 in Op-
fingen, Amts Freiburg i. N.,
geborene, ledige, zuletzt in
Heidelberg wohnhafte Wälder
Robert Samuel Holzwarth
wird beauftragt, daß er als
beurlaubter Wehrmann der
Landwehr I ohne Erlaubnis
nach Südamerika ausgewandert
sei. Übertretung des §
360 Ziffer 3 RStGB.
Derselbe wird auf Anord-
nung des Großh. Amtsgerichts
auf
Donnerstag den 7. Mai 1914,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Schöffenge-
richt Heidelberg zur Haupt-
verhandlung geladen.
Auch bei unentschuldigtem
Ausbleiben wird zur Haupt-
verhandlung geschritten wer-
den.
Heidelberg, 12. März 1914.
Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts VII.

Bekanntmachung.
N.95.3.2.1. Säckingen. Der
am 17. September 1885 gebo-
rene, zuletzt in Oberdingen
wohnhaft gewesene, zurzeit

Bekanntmachung.
N.95.3.2.1. Säckingen. Der
am 17. September 1885 gebo-
rene, zuletzt in Oberdingen
wohnhaft gewesene, zurzeit

Bekanntmachung.
N.95.3.2.1. Säckingen. Der
am 17. September 1885 gebo-
rene, zuletzt in Oberdingen
wohnhaft gewesene, zurzeit

Bekanntmachung.
N.95.3.2.1. Säckingen. Der
am 17. September 1885 gebo-
rene, zuletzt in Oberdingen
wohnhaft gewesene, zurzeit

Bekanntmachung.
N.95.3.2.1. Säckingen. Der
am 17. September 1885 gebo-
rene, zuletzt in Oberdingen
wohnhaft gewesene, zurzeit

Bekanntmachung.
N.95.3.2.1. Säckingen. Der
am 17. September 1885 gebo-
rene, zuletzt in Oberdingen
wohnhaft gewesene, zurzeit

Bekanntmachung.
N.95.3.2.1. Säckingen. Der
am 17. September 1885 gebo-
rene, zuletzt in Oberdingen
wohnhaft gewesene, zurzeit

Bekanntmachung.
N.95.3.2.1. Säckingen. Der
am 17. September 1885 gebo-
rene, zuletzt in Oberdingen
wohnhaft gewesene, zurzeit

Bekanntmachung.
N.95.3.2.1. Säckingen. Der
am 17. September 1885 gebo-
rene, zuletzt in Oberdingen
wohnhaft gewesene, zurzeit

Bekanntmachung.
N.95.3.2.1. Säckingen. Der
am 17. September 1885 gebo-
rene, zuletzt in Oberdingen
wohnhaft gewesene, zurzeit

Bekanntmachung.
N.95.3.2.1. Säckingen. Der
am 17. September 1885 gebo-
rene, zuletzt in Oberdingen
wohnhaft gewesene, zurzeit

Bekanntmachung.
N.95.3.2.1. Säckingen. Der
am 17. September 1885 gebo-
rene, zuletzt in Oberdingen
wohnhaft gewesene, zurzeit

Bekanntmachung.
N.95.3.2.1. Säckingen. Der
am 17. September 1885 gebo-
rene, zuletzt in Oberdingen
wohnhaft gewesene, zurzeit

Bekanntmachung.
N.95.3.2.1. Säckingen. Der
am 17. September 1885 gebo-
rene, zuletzt in Oberdingen
wohnhaft gewesene, zurzeit

Bekanntmachung.
N.95.3.2.1. Säckingen. Der
am 17. September 1885 gebo-
rene, zuletzt in Oberdingen
wohnhaft gewesene, zurzeit